

Das evangelische Pfarramt

bis zur Eingemeindung von Untertürkheim nach Stuttgart im Jahre 1905

- 1083** 7. Februar. Die Burgkapelle auf dem Rotenberg wird von Bischoff Adelbert aus Worms, der sich vor Kaiser Heinrich IV. ins Kloster Hirsau geflüchtet hatte, eingeweiht.
Der Ort Untertürkheim, deren Bürger beim Bau der Burg ohne Lohn ihren Frondienst leisten mußten, geht von den Calwer Grafen an die Beutelsbacher, die Herren von Württemberg, über.
Das Land ist wohl bebaut, der Ort mit Obstgärten umgeben, die Talsohle jedoch ist das Gebiet des "wilden Wassers", in dem ein feldmäßiger Anbau nicht möglich ist, der Neckar fließt unkontrolliert talabwärts. Um so mehr blüht der Weinbau an den Hängen, und Mönch Berthold aus Zwiefalten nennt diese Gegend *optima terrae medulla*, das Mark des Besten Landes.
- 1289** Die Untertürkheimer Kirche wird zum erstenmal urkundlich erwähnt. Keramikteile (u.a. rot bemalte Feinware) die auf dem außerhalb des Chors befindlichen Kirchhofs gefunden werden und aus dem 13. und 14. Jahrhundert stammen, sowie Baureste der Kirchenanlage lassen schließen, daß die erste Kirche nicht vor dem 11. Jahrhundert errichtet wurde.
- 1349** Ein Chronist berichtet: "Und dann trat jenes erschreckliche und unerhörte allgemeine Sterbend ein, nachdem die Gemüter im Vorjahr durch ein unerhört gewaltig Erdbeben (Erdbeben) erschreckt worden waren, das 40 Tage lang sich immer wiederholte."
- 1478** Die Ernte ist gut und es gibt zum wiederholten mal "ein überaus volles, fruchtbares Jahr, in allem der Überfluß, guter Wein und viel Korn". Die Untertürkheimer bekommen die "Lust und den Mut", als bleibendes Dankopfer zu Gottes Ehre eine neue Kirche zu bauen, etwas erhöht über der Eßlinger Landstraße.
Mit der Erbauung der neuen Kirchenanlage wird der Ort wohl auch zum selbständigen Pfarrort.
- 1512** Pfarrer Oswaldus Silcher tritt für den Bau eines Schulhauses hinter dem Kirchhof ein achtel seines Gartens an den Flecken ab.
- 1536** Erster evangelischer Pfarrer in Untertürkheim wird Balthasar Wolleb.
- 1539** Wendel Kamm, Mönch in Adelberg, "zieht auf Wunsch seiner Untertürkheimer Freunde", so der Chronist, "seine Kutte aus und übernimmt die Nachfolge von Balthasar Wolleb". Nach dessen Tod, wird...
- 1543** Der Österreicher Theobald Diedelhuber, bis dahin Pfarrer in Illingen wird in das Kirchenamt eingeführt. Er ist ein frommer und gelehrter Mann.

1547 erläßt Kaiser Karl V. das Interim durch das "den Evangelischen Priester-
ehe und Abendmahl unter beiderlei Gestalt zugestanden, im übrigen
katholischer Gottesdienst, Messe und bischöfliche Gewalt auferlegt wird.

Alle evangelischen Pfarrer des Landes müssen in Stuttgart erscheinen,
und wer das Interim nicht unterschreibt wird entlassen. Durch diese
Maßnahme kommen 300 bis 400 Pfarrer auf einmal um Amt und Brot.

1549 Pfarrer die weiterhin das Pfarramt versehen, dürfen nicht von der Kanzel,
sondern nur noch vom Altar oder einem Stuhl aus predigen.

1550 Herzog Christoph beginnt mit der vorsichtigen Wiederaufrichtung der
Kirche. Seinen treuen Ratgeber Johannes Brenz darf er allerdings in
kein Amt einsetzen.

1559 Vitus Kederich übernimmt das hiesige Pfarramt. Seine evangelische
Amtsführung und der fromme Wandel seiner Frau werden gerühmt. Durch
die große Kirchenverordnung wird nunmehr die Reformation des Landes
abgeschlossen und der Volksschulunterricht allgemein eingeführt.

1579 Thomas Birk zieht als Pfarrer in Untertürkheim ein. Er ist ein vielseitig
begabter Mann und eifriger Prediger und Seelsorger. In seinen Predigen
beweist er , wie bewandert er in Welt- und Kulturgeschichte ist. Als er
sich verpflichtet fühlt von der Mißwirtschaft des "übel bestellten Dorf-
regiments" Anzeige zu machen, wird er, obgleich sich seine Anschuldig-
ungen bewahrheiteten, suspendiert und auf Befehl Herzog Friedrichs
"abgeschafft".

1601 Jakob Byrer wird der neue Pfarrer im Ort. Er versieht das Amt bis in die
Mitte des Dreißigjährigen Krieges und muß die Zerstörung Untertürk-
heims miterleben.

1634 Schwedische Regimente fallen über das Land her. Ein großer Teil des
Orts, 280 Gebäude und die Kirche sind verbrannt.

1635 am 14. Februar stirbt Byrer im *exilo* (Verbannung) in Eblingen an einem
casu tracigo (tragischen Unfall). Bereits im Oktober des selben Jahres
wird sein Amtsnachfolger Johannes Baumann durch den Tod abberufen,
und Jakob Esserseh als Pfarrer hierher ernannt.
Er versieht für ein Jahr das hiesige Pfarramt. Sein Nachfolger wird
Johann Jakob Efferhen, der durch die schwersten Zeiten und bis zum
Friedensabschluß im Amt "ausharrt".

1639 Die monatlichen Bußtage und das Läuten der Betglocke um 12.00 Uhr
werden eingeführt. Im Lande sind etwa 300 Pfarrer umgekommen und
250 Pfarrstellen unbesetzt. Als notdürftiger Ersatz soll nun der Gottes-
dienst von jedem Hausvater gehalten werden.

- 1642** Das Schießhaus auf dem Wasen hinter der Brücke wird ins Dorf versetzt. Nach Verständigung mit den Gemeinden Obertürkheim, Uhlbach und Wangen, gibt die Obrigkeit die Erlaubnis, es als Rathaus im Ort aufzubauen. Besonders am Herzen liegt den Untertürkheimern, die Wiederherstellung der ausgebrannten Kirche.
- 1650** Nach dem Tod von Pfarrer Efferhen 1649, tritt Ludwig Hetzer an seine Stelle.
- 1654** bis 1656, Aufbau und Inbetriebnahme des wieder hergestellten Gotteshauses.
- 1656** Prinzessin Antonia und Anna Johanna, geborene Herzogin von Württemberg, stiften der Gemeinde ein zierliches silbernes Taufkännchen nebst Becken.
- 1658** Für das durch Brand zerstörte Pfarrhaus, wird ein in Öffingen abgebautes "paptischtes Haus" erworben und hier neu aufgebaut.
- 1666** Die Gemeinde hat noch 34 Brandstätten zu beklagen, 82 Häuser sind wieder hergerichtet.
- 1673** Nach drei Jahren ohne geistliche Führung, wird das Pfarramt durch Pfarrer Johann Konrad Zeller wieder neu besetzt.
- 1688** Brandschatzung im Ort, französische Truppen versetzen die Bürger in Angst und Schrecken.
- 1693** 28. Juli, Pfarrer Zeller flieht mit seiner zwölköpfigen Familie nach Eßlingen. In Untertürkheim plündern die Franzosen, "absonderlich aber im Pfarrhaus alle Tage". Als die Pfarrleute zurückkehren, finden sie einen unbeschreiblichen Greuel der Verwüstung. Furchtbar ist die Not in dem ausgebrannten Flecken.
- 1694** In der Pfarrscheuer wird von zwei Hochstablern, die vom Pfarrer abgewiesen wurden, Brand gelegt und das Scheunentor aufgerissen, sodaß in kürzester Zeit das ganze Haus von Rauch und Brand erfüllt ist.
- 1703** Pfarrer Zeller, "Jeremias" unter den Untertürkheimer Pfarrern, stirbt am 3. November. Zu seinem Nachfolger wird Magister Karl Bardili ernannt. Der sich alle Mühe gibt, in der Gemeinde und in der Schule Ordnung zu stiften und zusammen mit Bürgermeister, Gerichtsherrn und Richtern, "in christlicher Einträchtigkeit die Gemeindedisziplin zu verbessern zu suchen, denn die Jugend ist sehr frech und keck".
- 1705** Nur kurz war die Amtszeit von Karl Bardili. Sein früher Tod, macht es nach einem Jahr schon wieder erforderlich, einen neuen Pfarrer zu ernennen. Sein Nachfolger wird Magister Johann Ulrich Pregizer.

- 1714** Pocken breiten sich aus. In diesem Jahr werden 10 Kinder durch diese ansteckende Krankheit hinweggerafft.
- 1730** Pfarrer Pregizer stirbt, erst 57jährig. Er hat der Gemeinde 25 Jahre lang aufs treueste gedient. Der Spezial sagt von ihm: "Ist in seinem Amt sehr fleißig, sonderlich wegen seiner sorglichen Krankenbesuche beliebt". Das Domkapitel zu Konstanz nominiert seinen erst 25 Jahre alten Sohn zu seinem Nachfolger. Das Amt kann er nur kurz führen, noch im Jahre seiner Amtseinführung muß auch er zu Grabe geleitet werden. Jakob Bernhard Eberhard wird neuer Pfarrer in der Gemeinde. Er will die neue Schulordnung in Gang bringen. Danach soll in jeder Schule wenigstens eine Bibel sein und der Schulmeister daraus vorlesen.
- 1742** Jakob Diener, das letzte Glied der Organistenfamilie wird, erst 35 Jahre alt, vom Tode ereilt. Die Orgel wird dem Schulmeister anvertraut, der einen Provisor halten soll und "der Orgel und dem Choral unklagbar vorzustehen" imstande ist.
- 1743** Einführung des neuen Gesangbuches. Es enthält 393 Lieder, davon 33 von Martin Luther und 36 von Paul Gerhardt.
- 1746** Trotz Not und Armut im Ort, kann das Kirchenbauwesen in diesem Jahr zum Abschluß gebracht werden. Das Dach des Klockenturms war schadhaf, die Uhr verderbt und die Kirchhofmauer am Zusammensinken.
- 1756** Ein fürchterlicher Sturmwind ruiniert das Kirchendach derart, daß Schieferdecker aus Stuttgart kommen müssen um die Schäden zu beheben.
- 1763** Die dritte Glocke zerspringt und muß mit einem Aufwand von 100 Gulden neu gegossen werden.
- Am vierten Sonntag nach Trinitatis stirbt im Alter von 68 Jahren Pfarrer Joachim Ludwig Neuffer, nachdem er 28 Jahre das hiesige Amt geführt hat.
Magister Christoph Friedrich Wölffing wird sein Amtsnachfolger.
- 1779** Die Kirchhoftüren sind reparaturbedürftig. Jahr um Jahr stellen sich neue Schäden heraus, am Kirchturmdach aber auch an den Kirchenstühlen.
- 1786** Am 10. Mai wird mit dem Umdecken des Kirchturmdaches, bei dem es überall hereinregnet, begonnen. Und nachdem nun auch die im Dezember 1785 zersprungene Sturmglocke umgegossen, kann man sich freuen, daß zum Ende des Jahres das Geläut wieder vollständig und die Kirche vor Sturm und Regen gesichert ist.

- 1791** Sommer. Für die evangelische Kirche wird ein neues Gesangbuch eingeführt, das "echt rationalistisch, die natürliche Sprache der Empfindung und des gemeinen, gesunden Menschenverstandes und den Ausdruck der sanften Andacht" in den Liedern bevorzugt.
Der hiesige Kirchenkonvent beschließt, "in untertänigster Befolgung des Befehls", 40 Gesangbücher in Leder gebunden zu 48 Kreuzer zu bestellen und unter der Schuljugend auszuteilen.
- 1793** Nach ausgestandener harter Krankheit kommt Pfarrer Wölffing um seine Zuruhesetzung ein, sein Schwiegersohn und Magistrat Johann Busch übernimmt sein Amt.
- 1798** Die sich schon seit den achtziger Jahren in ruinösem Zustand befindliche Orgel wird von Orgelbaumeister Walcker wieder hergestellt.
- 1803** Erweiterungsarbeiten an der Kirche. Während der Bauzeit muß der Gottesdienst im Freien unter der Linde, über der Brücke abgehalten werden. Dem Kirchbau fällt die geräumige Sakristei auf der Nordseite zum Opfer. An ihrer Stelle entsteht auf der Südseite eine kleine aber heizbare neue Sakristei.
Neuordnung in Betreff des Besitzes der Kirchenstühle: "Männerstühle kosten 1 Gulden 30 Kreuzer, Weiberstühle 1 Gulden, das Billigste ist 30 Kreuzer, also ein halber Gulden".
Der Friedhof wird ins Oberdorf verlegt und die dortige Wendelinskapelle abgerissen.
- 1805** Die Kirchenerweiterung ist durchgeführt, aber das Jahr bringt einen Fehlherbst und als die Handwerksleute ihr Geld wollen, ist keines da, denn fast niemand zahlt den heiligen Zins.
- 1813** Nach 20jähriger Amtszeit wird Pfarrer Busch von dem aus Vaihingen/Enz kommenden Diakonus Johann Friedrich Pfisterer abgelöst.
- 1821** Kirchenkonvent und Gemeinderat beschließen eine ordentliche Kirchenmusik einzurichten. Das Posaunenblasen und Geigenspielen halte die jungen Leute vom Wirtshausbesuch ab.
- 1824** 30. Oktober. Um Mitternacht werden die Bewohner des Ortes aus dem Schlaf aufgeschreckt, durch das donnernde Brausen des Flusses, das Sturmläuten, das von überallher erschallt, das Brüllen des Viehs, das man aus den Ställen ziehen muß, und das Geschrei der vom Wasser Bedrohten.
Als es Tag wird, sieht man, daß zwischen Straße, Baumgut, Acker und Flußbett kein Unterschied mehr ist, der Strom "läuft von Berg zu Berg".
- 1832** Pfarrer Pfister, verläßt Untertürkheim. Schrecken in der Gemeinde, Pfarrverweser Pfähler, der seine Amtsgeschäfte weiterführen soll, ertrinkt beim Baden im Neckar. Pfarrverweser Bühler tritt an seine Stelle.

- 1834** 17. August. Pfarrer Magister Johann August Schmid hält sein Antrittspredigt. Er ist bemüht, dem überhandnehmenden nächtlichen Unfug ein Ende zu machen, und den Besuch der Kinderlehre und Sonntagsschule wieder in Ordnung zu bringen.
- 1842** Anfang Februar. Der König genehmigt das neue Gesangbuch, das an die Stelle des rationalistischen von 1791 treten soll. Wohl heißt es bei den Pietistengegnern man habe "die rationalistischen Flächen mit mytischen Pflanzen ausgesetzt und mit altertümlichen Floskeln verbrämt", aber doch muß jedermann zugestehen: "evangelischer im ganzen ist das neue Gesangbuch ausgefallen".
- 1845** Die erste Eisenbahnstrecke in Württemberg wird zwischen Cannstatt und Untertürkheim in Betrieb genommen. Den Bahnanlagen fällt der größere Teil des Pfarrgartens, der bis zum Neckar hinunter geht, zum Opfer. Nach kurzer Zeit ereignet sich bereits ein schwerer Unfall: "Schlimm ging es dem Nachtwächter Johann David Munk. Er fuhr auf der Landstraße neben den Bahngleisen her, auf einem von einer Kuh gezogenen Pflug. Hinter ihm her kam ein mit zwei Rappen bespannter Wagen. Als der Zug vorbei fuhr, werden die Pferde scheu, das eine bäumte sich auf und traf den Bauer so unglücklich, daß er an den Wunden starb".
- 1853** Dekan Heyd, Nachfolger des nunmehr pensionierten Pfarrers Schmid, hält am 26. November seine erste Kirchenkonventssitzung, neben Schutheiß Mäulen sind Bürgermeister Warth, Gemeindepfleger Warth und Stiftungspfleger Warth anwesend.
- 1849** "Das Jahr war naß, und der Wein wurde nicht viel, dagegen gab es massenhaft Obst". Bei der Kirbe mahnt Dekan Heyd: "Lasset bei dem aufs neue uns reichlich geschenkten Segen nicht Tag und Nacht auf einander folgen, welche mit Unmäßigkeit und Mißbrauch der Gaben Gottes im Saus und Braus zugebracht werden!"
- 1864** "Die Kirche ist frisch verblendet oder kann man sagen in der Verblendung haben die Untertürkheimer die Quadersteine angestrichen, die doch ohne Anstrich schöner sind". Auch die Fenster sind erneuert.
- 1868** September, Dekan Heyd wird zu Grabe getragen und Vikar Gerok zum Pfarrverweser ernannt.
- 1869** Zweiter Epiphansonntag, als neuer Pfarrer wird Gottlieb Friedrich Haußmann ins Amt eingesetzt.
- 1871** Adventszeit, Eröffnung einer Subskription für den Einbau einer Kirchenheizung. Sie fällt so gut aus, daß schon im selben Winter die Heizung eingerichtet und in Betrieb genommen werden kann.
- 1876** Die Kirche wird im Innern restauriert und die Kirchenstühle neu gestrichen.

- 1879** Pfarrer Staudenmayer geht in den Ruhestand, an seine Stelle tritt Pfarrer Dr. Adolf Schmidt.
- 1892** Nach nur drei Jahren Amtszeit stirbt Pfarrer Schmidt, "ein trefflicher Kanzelredner, aber wegen Fußleidens schwer beweglich". Der Kirchengemeinderat bittet nun, daß "bei der Größe der Gemeinde ein Geistlicher in der Blüte der Jahre hier her berufen werden möchte". Da wird der halbblinde, leidende Pfarrer Karl Rüdiger hierher ernannt, der gleich seinen Aufzug wegen Krankheit hinausschieben muß" und dadurch erst 1893 in sein Amt eingesetzt wird. Es gibt eine erfreuliche Mitteilung: Schullehrer Hengstberger ist bereit, einen Kirchenchor zu gründen und zu leiten.
- 1893** November, die Gemeinde feiert das fünfhundertjährige Jubiläum der Kirche. Das Jubiläumsjahr wäre jedoch schon 15 Jahre früher gewesen, doch die Zahl über dem Turmtörlein wurde als 1493 statt 1478 gelesen. Zur Feier des Tages wird eine neue Altarbedkleidung gestiftet.
- 1894** Nachdem Pfarrer Rüdiger am 13. November in den Ruhestand tritt, bittet der Kirchengemeinderat wiederum es möge ein nicht zu alter, tatkräftiger Mann, der geistig vollständig rüstig sei an seine Stelle gesetzt werden. Diesmal wird der Bitte entsprochen. In Pfarrer Dr. Eugen Baur bekommt die Gemeinde einen Führer, der mit Kraft und Freudigkeit überall wo es Not tut eingreift.
- 1895** Mit einem Aufwand von 5.000 Mark, wird die Kirche innen erneuert. Vortüren werden eingebaut, um den Innenraum warm zu halten, die Wände geweißnet und quadriert, das Holzwerk mit Ölfarbe gestrichen, Läufer ausgelegt und zwei Luftschächte angebracht. Eine gemeinsame Sache des Pfarrers und des Ortsvorstandes ist "die Einschärfung des Verbots der Wirtshäuser für fortbildungspflichtige Jugend und des Aufenthalts der Kinder auf der Straße nach dem Betglockenläuten". Pfarrer Baur verkauft die 1656 von zwei württembergischen Herzoginnen gestifteten Taufgeräte für 200 Mark an eine Altertumssammlung.
- 1899** Zu dem immer städtischer werdenden Charakter des Dorfes gehört auch die Anschaffung eines Leichenwagens. Der Pfarrer geht nun nichtmehr im Ornat mit dem Leichenzug, sondern erwartet ihn am Friedhof.
- 1900** Dezember. Auf Antrag von Pfarrer Baur wird ein Gesuch an die Bürgerlichen Kollegien gerichtet um Anschaffung einer neuen Turmuhr. Ende des Jahres stirbt er unerwartet schnell, und der Dienst wird wieder bis September 1901 von zwei Unständigen, Löhrl und Metzger, versehen.
- 1901** Die Anschaffung der Turmuhr ist beschlossen. Die Bürgerlichen Kollegien sichern einen Beitrag zu, und dem Turmuhrenmacher Phillip Hörz wird die Lieferung einer elektrisch betriebenen Uhr übertragen. Zur Bezahlung muß eine Schuld von 1.500 Mark aufgenommen werden.

Pfarrer Seybold übernimmt das Kirchenamt in Untertürkheim. Bei seiner Amtsführung zeigt es sich immer wieder daß, wie er selbst sagt, er mit einem Tropfen juristischem Öl gesalbt ist. Er führt eine Bezirkseinteilung ein. Von der Friedrichstraße abwärts soll des Vikars Bezirk sein, doch muß er dabei selbst feststellen, daß alle Gemeindemitglieder Anspruch auf den Pfarrer haben.

Bei den Verhandlungen über die Eingemeindung erwirbt sich Pfarrer Seybold großen Verdienst. Er ruht nicht, bis dem Ort ein eigenes Standes- und Grundbuchamt gelassen wird.

- 1902** Abschluß eines Vertrages wegen Eingemeindung mit Stuttgart, der auf 1. Oktober 1903 zum Vollzug kommen soll.
Das veranlaßt Pfarrer Seybold, die kirchliche Eingemeindung und Trennung vom Dekanat Cannstatt anzuregen und um die Errichtung einer zweiten Pfarrstelle einzukommen.
Die Kirche erhält eine elektrische Beleuchtung und die Orgel einen elektrischen Antrieb. Auf den Altar kommt eine neu gestiftete Altarbibel, auch wird beschlossen künftig beim Ernte- und Herbstdankfest den Altar mit Erzeugnissen der Gärten und Weinberge zu schmücken.
- 1905** 11. April. Ein alter Wunsch der Gemeinde, die Erhöhung des Kirchturms. Oberkonsistorialrat Merz, Mitglied einer Kommission des Konsistoriums erklärt die Kirche für sauber und heimelig, den eigenen Reiz des Turms hebt er besonders hervor. Nach der Feststellung, daß eine Erhöhung auf mindestens 30.000 Mark käme, da die Fundamente wesentlich verstärkt werden müßten, wird jedoch, obwohl schon eine ganze Reihe von Stiftungen vorliegen, dieser Wunsch von den Gremien zurückgestellt.
Eduard Fiechtner scheidet aus dem Kirchengemeinderat aus. Fiechtner hat über 25 Jahre in Untertürkheim als Schultheiß gewirkt und geht nun als Ehrenbürger der hiesigen Gemeinde in den Ruhestand.
Pfarrer Seybold redet in der Sitzung "bewegten Herzens" davon, daß seine "warme, innere Teilnahme an dem Wohl und Wehe der Kirchengemeinde überhaupt nicht ersetzt werden könne".
- 1905** Dezember, der neue Friedhof im Gehrenwald wird eingeweiht. Nachdem Pfarrer Seybold wiederholt vergeblich darum petitioniert, wird dann doch von der Stadt ein Leichenhaus mit Versammlungsraum genehmigt.
Es steht lange an bis die erste Beerdigung auf dem neuen Friedhof stattfindet und so ist Stadtpfarrer Seybold, der sich für Untertürkheim und die Gemeinde so viele Verdienste erworben hat unter den ersten, nachdem er im September 1906 seinem schweren Übel erlag.

Diese Chronologie ist die Aufarbeitung einer von Pfarrer Johannes Lechler verfaßten Ortsgeschichte von 1935.

Formulierung und Satzstellung sind weitgehend dem Original entnommen.

Chronik der Kirche St. Germanus ab der Eingemeindung

- 1905** Am 1. April wird Untertürkheim zusammen mit Cannstatt und Wangen nach Stuttgart eingemeindet. St. Germanus wird Stadtkirche. Mit seiner Pensionierung scheidet Schultheiß Eduard Fiechtner aus dem Kirchengemeinderat aus.
- 1907** wird Johannes Lechler der neue Stadtpfarrer und ist bis 1910 auch noch Ortsschulinspektor. Die Kinderkirche ist nicht mehr im Vereinsheim, sondern sie wird in die Kirche verlegt und mit Hilfe von zwanzig Mitgliedern des Jünglingsvereins nach dem Hauptgottesdienst abgehalten. Eine Hauskollekte erbringt 3393 Mark für den Kirchbau.
- 1908** Die Straßen und Wege um die Stadtkirche werden gepflastert und es werden Gasleitungen verlegt. Der obere Teil des Turmes ist marode und soll in der gleichen Form aufgebaut, mit Kupfer verkleidet und einem neuen Hahn versehen werden. Der Saal der Kinderschule wird für den Konfirmandenunterricht, als Übungsstätte des Kirchenchors und als Schwesternstation eingerichtet.
- 1910** Pfarrer Lechler bringt nun jährlich die „Untertürkheimer Chronik“ heraus.
- 1911** Die Kirche wird innen renoviert – die Gottesdienste finden solange auf dem Friedhof statt.
- 1912** Bei Außenreparaturen entdeckt man zwei Kellereingänge und darin nur Erde und viele Totengebeine. Sie werden zugemauert. Die Quadersteine werden nicht wie üblich überstrichen, sondern nachgearbeitet und ersetzt.
- 1914** Bei Kanalarbeiten entdeckt man an der Südostecke einen römischen Töpferofen mit aufgefüllter Abfallgrube. Mit der Renovierung kommt man nur bis zum Turm. Wegen der Kriegs- und Nachkriegszeit kann die Chorseite und der Turm in seiner ursprünglichen Form erst 1925 wiederhergestellt werden.
- 1917** Im Juni werden zwei Glocken zum Einschmelzen abgeholt, wie zuvor das Zeichenglöcklein und die Prospektpfeifen. Dank einer Hauskollekte und Spenden aus Amerika gelang es im Jahr
- 1921** zwei Glocken von der Glockengießerei Kurtz herstellen zu lassen.
- 1923** Die Inflation erlebt ihren Höhepunkt. Für ein neues Glockenseil muss gesammelt werden und die Weingärtner spenden 200 Liter Abendmahlswein.

- 1924** wird erstmals eine Landeskirchensteuer eingezogen. Das umfangreiche Werk der Neckarverlegung ist vollendet. Die hohen Uferdämme machen eine Überschwemmung nun unmöglich.
- 1925** Nach der erfolgten Außenrenovierung wird ein elektrisches Geläute eingebaut. Die notwendig gewordene zweite Kirche im Wallmer mit einem Versammlungssaal kommt über eine Planung nicht hinaus.
- 1927** Endlich kann das Gefallenendenkmal, geschaffen von Emil Kiemen, am Alten Friedhof eingeweiht werden.
- 1930** Nach der Vollendung des „Neuen Wallmers“ wird dieser Teil der Gemeinde dem Zweiten Stadtpfarramt zugesprochen.
- 1931** Die Gartenstadt hat ihr eigenes Kirchlein. Stadtpfarrer Lechler hat sich pensionieren lassen und übernimmt als Pfarrverweser das Stadtpfarramt III der Gartenstadt. Als Abschiedsgeschenk nach 24 Dienstjahren erhält er eine Farbskizze der „Untertürkheimer Bergpredigt“ von Carl Schmauk. Erster Stadtpfarrer wird Samuel Haap. Der CVJM feiert sein 50jähriges Bestehen.
- 1932** Das großformatige Wandbild der „Bergpredigt“ wird am Aufgang zur Kanzel aufgehängt und eingeweiht.
- 1936** Anstelle von Öfen gibt es eine vom Turmstübchen beschickte Luftheizung, die Empore und das Schiff werden mit neuen bequemen Bänken ausgestattet und die Orgel neugestaltet und vervollkommnet.
- 1938** Stadtpfarrer Haap stirbt, sein Nachfolger wird Helmut Pflomm, der aber ein Jahr später zum Heeresdienst eingezogen wird.
- 1940** Pfarrer Oskar Gschwend übernimmt und führt die Altennachmittage in der Sängerrhalle ein. Im Pfarrhaus wird ein öffentlicher Luftschutzraum eingerichtet. Die frühere Vikarswohnung wird für die Evangelische Kirchenpflege umgebaut.
- 1945** Die Stadtkirche hat den Krieg fast ohne Beschädigung überstanden. Das ausgelagerte Gemälde der „Untertürkheimer Bergpredigt“ ist verbrannt.
- 1947** Paul Tolk wird Pfarrer an der Stadtkirche.
- 1952** Karl Esslinger ist Pfarrer des Kirchenbezirks 1 und Geschäftsführer. Wegen des Neubaus der AOK wird der Pfarrgarten abgegeben. Im Wolfertsbach gibt es einen Ersatz.

- 1954** Nachdem bereits mit der Eingemeindung eine zweite Kirche im Stadtbezirk Wallmer notwendig war, konnte erst am 10. Oktober die ursprünglich als Gemeindehaus geplante Wallmerkirche eingeweiht werden. Der erste Pfarrer ist Helmut Maute.
- 1960** Im Alten Friedhof wird eine Mauer mit den Namen der Opfer der beiden Weltkriege zusammen mit dem Standbild einer trauernden Frau errichtet.
- 1968** Aufgrund verschiedener Aspekte sieht sich der Kirchengemeinderat mit der treibenden Kraft von Pfarrer Karl Esslinger gezwungen, die Stadtkirche grundlegend zu modernisieren. Die umlaufende Empore mit der Kanzel, die Orgel und die fest eingebauten Bänke werden entfernt und eine Fußbodenheizung installiert. Im Untergeschoss gibt es die Toiletten und das Stuhllager. Um einen Raum für die vielfältigen Aktivitäten der Gemeinde zu schaffen, wird das Kirchenschiff mit einer beweglichen Wand geteilt. Diese aus sechs Einzeltafeln bestehende Altarwand kann bei Bedarf seitlich verschoben werden, um den ganzen Raum nützen zu können.
- 1969** Zur Ausschmückung der großen Altarwand kann der berühmte Holzschneider HAP Grieshaber gewonnen werden, der die Josefsgeschichte in 36 Linoldrucken darstellt.
- 1970** Bei Verputzarbeiten finden sich durch Zufall die längst zerstört geglaubten Fresken aus der Barockzeit wieder. Nach umfangreichen Restaurierungsarbeiten erstrahlen die 7 Tugenden und die Apostelbilder von den Seitenwänden.
Mit den Grundierungsmaßnahmen für die neue Orgel stößt man auf das Tonnengewölbe und entdeckt einen Beinkeller mit 800 Skeletten aus dem 30-jährigen Krieg und der Pestzeit.
- 1979** Dietrich Köhler ist Erster Pfarrer der drei Teilgemeinden.
Das Haus Großglocknerstraße 3 wird zur Diakoniestation.
- 1987** Ein kleineres Bild der „Untertürkheimer Bergpredigt“ von Carl Schmauk kann erworben werden und hängt nun im Kirchenschiff.
- 1991** Gustav Zmaila wird Geschäftsführender Pfarrer des Kirchenbezirks Untertürkheim-Luginsland-Rotenberg. Abbruch der alten Pfarrscheuer und Neubau mit 2 Garagen, einer Wohnung und einem Jugendraum.
- 1993** Dachgeschossausbau in der Diakoniestation für einen Aufenthaltsraum der Mitarbeiterinnen. Orgelsanierung mit dem Einbau einer „Setzeranlage“.

- 1995** Turmsanierung mit der Erneuerung der Uhr (funksignaltauglich) und des Hahns. Ausbesserung der Dachfläche und Einbau einer Lautsprecheranlage mit der Erweiterung für Hörgeschädigte.
- 1997** Einrichtung eines Sitzungszimmers im „Beinkeller“ mit einer Ausstellung von Exponaten, die im Zuge der Sanierungen gefunden wurden.
- 2001** Die selbständigen Gemeinden des Wallmers und der Stadtkirche werden zusammengelegt. Das Pfarramt, die Kirchenpflege und das Kirchenregisteramt der Gesamtkirchengemeinde sind nun im Pfarrhaus der Wallmerkirche.
- 2002** Iris Sönning ist Pfarrerin der Stadt-Wallmer-Gemeinde. Das alte Pfarrhaus wird renoviert und an eine diakonische Einrichtung vermietet. Zusammen mit ihrem Mann treibt sie die Planung für die Dach- und Außensanierung der Stadtkirche voran. Einrichtung des „Männervespers“.
- 2003** Pfarrer i.R. Gustav Zmaila schreibt über St. Germanus einen Kunst- und Kirchenführer und die Kirchengemeinde bringt ihn in Buchform heraus.
- 2007** Unter Pfarrer Matthias Frasch wird die gesamte Außenbegrünung erneuert und die Diakoniestation verändert.
- 2011** Das Kirchendach mit überwiegend aus der Nachkriegszeit stammenden Ziegeln wird komplett neu eingedeckt und die Unterkonstruktion repariert. Die glasierten Ziegel des Helms werden ersetzt und der Hahn neu vergoldet. Steinplatten an der Außenwand müssen neu fixiert und die Epitaphien restauriert werden.
- 2012** Pfarrer Martin Hug stellt sich der Aufgabe einer umfangreichen Innensanierung und Modernisierung. Nach 50 Jahren steht eine große Renovierung an:
- 2017** Die Fußbodenheizung, die Elektrik, die Orgel, die Küche und die Toiletten sind marode. Die Fresken und die Grieshaberwand werden restauriert. Ein neuer Anbau mit Behindertentoilette und Küche ist notwendig. Die Beleuchtung der gesamten Kirche wird neu konzipiert und die Akustik verbessert. Die Orgel ist komplett zerlegt und wird verbessert. Der Eingangsbereich und die Empore erhalten ein optisch ansprechendes Gesicht.
- 2018** Nach anderthalbjähriger Bauzeit wird St. Germanus am 14. Oktober festlich eingeweiht. Der „Beinkeller“ ist überarbeitet und hat ein neues Aussehen.